d'après des opinions arbitraires et variables . . . . . Ainsi on doit s'attendre que lors même que l'hybridité serait déterminée dans les cas par un degré fixe d'affinité, ce degré pourroit bien n'être pas d'accord avec notre classification."

Mein Zweck war, die Aufmerksamkeit der Botaniker auf diese Pflanze zu richten, welche man, ich zweifle nicht daran, auch an andern Orten finden wird. Ich werde nächsten Sommer an ähnlichen Orten und auf ähnlichem Boden nachsuchen und meine Beobachtungen vervollständigen.

Hagenau, December 1846. C. Billot.

---

## Nachschrift nebst Bemerkungen über andere Bastarde und über den Begriff von Gattung und Art, von Dr. F. Schultz in Bitche.

Mein Freund Billot hat mir obige Beobachtungen mitgetheilt und mich ersucht, dieselben in der botan. Zeit. bekannt zu machen. Ich benütze diese Gelegenheit, um das, was ich selbst über *Gnaphalium neglectum* weis, so wie meine Ansicht über Bastarde, Gattung und Art überhaupt und einige Bastarde im Besonderen beizufügen. Als ich die treffliche Abbildung des *G. neglectum* in der Abhandlung, welche mir Hr. Soyer gesendet, so wie die getrockneten Exemplare der Pflanze zum ersten Male sah, sagte ich gleich: die Pflanze ist sicher ein Bastard aus *Gnaphalium uliginosum* und *G. gallicum*. Jedermann, dem ich diese Ansicht äusserte, warf mir aber ein, dass Herr Soyer nur *G. germanicum*, *montanum* und *gallicum*, aber kein *G. uliginosum* in Gesellschaft der Pflanze gefunden habe. Die Beobachtung meines Freundes Billot an Ort und Stelle hat aber nun diesen gordischen Knoten durchhauen, denn derselbe fand kein *G. montanum*, wohl aber *G. uliginosum* daselbst, uud obgleich man noch keine Versuche gemacht hat, das *G. uliginosum* durch *G. gallicum* zu befruchten und Freund Billot's Ansicht demnach nur noch Hypothese ist, so bin ich doch von der Richtigkeit seiner Ansicht überzeugt. Ueber den Habitus der Pflanze kann ich aber seine Ansicht nicht theilen, denn die Blätter und Stengel derselben haben, meiner Ansicht nach, so viel Aehnlichkeit mit *G. gallicum* als mit *G. uliginosum*, und was die Hauptkelche betrifft, so haben dieselben vielmehr das Kugelige derer des *G. uliginosum* als das Conische derer des *G. gallicum*, wie



Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05961-0171-7

auch die Kupfertafel in Soyer's gründlicher Schrift deutlich zeigt. Auf dieser Kupfertafel sowohl, als an den getrockneten Exemplaren der Pflanze, die vor mir liegen, kann ich keine Spur von fünfkantig am Hauptkelch erkennen, derselbe erscheint vielmehr vollkommen stielrund und fast halbkugelig, während das Fünfkantige auch bei den getrockneten (jedoch nicht verpressten) Exemplaren des *G. gallicum* noch deutlich genug zu bemerken ist. Koch nennt die Blüthen des Mittelfeldes bei *Gnaphalium* 5zähnig und bei *Filago* 4zähnig, während Godron dieselben bei *Oglifa*, also bei unserer Pflanze, 5zähnig nennt, was der Ansicht De Candolle's, die auch die meinige ist, nämlich dass *G. neglectum* eine *Filago* sey, geradezu widerspricht. Es wäre sehr zu wünschen, dass Freund Billot dieses Merkmal an der lebenden Pflanze untersucht hätte (denn an der getrockneten ist es nicht wohl möglich), obgleich ich geradezu behaupten muss, dass auf derlei Merkmale allein keine Gattung begründet werden darf — „*Gentiana Pneumonanthe* — corollis quinquefidis — *Gent. ciliata* — corolla quadrifida" u. s. w. — Ich verspare es auf eine andere Gelegenheit, durch Beispiele (exempla sunt odiosa) zu beweisen, dass die meisten in neuerer Zeit aufgestellten Gattungen, besonders bei den Compositen (selbst nach der Beschaffenheit der Achänen und des Hauptkelchs), unnatürlich und grösstentheils nach Merkmalen aufgestellt sind, welche kaum zur Unterscheidung von Arten hinreichen würden. — Ich beschränke mich hier darauf zu bemerken, dass ich mich nach meinen neuesten Untersuchungen gezwungen sah, erst die sogenannten Gattungen *Oglifa* und *Logfia* mit *Filago* und dann *Filago* selbst wieder mit *Gnaphalium* zu vereinigen, welcher letzteren Ansicht früher schon Hudson, Lamarck, Smith und Andere huldigten. Auf ähnliche Weise war ich in neuerer Zeit genöthigt, über eine Menge anderer Gattungen meine Ansicht zu ändern; so hatte ich z. B., indem ich Meyer und einigen neueren Autoren folgte, *Phelipea* von *Orobanche* getrennt und vor mehreren Jahren in meinem Briefwechsel die *Orob. coerulea*, *arenaria* und *ramosa* — *Phelipea coer.*, *ar.* und *ramosa Meyer*, so wie meine *Orobanche Mutelii*, *Fraasii* u. s. w. *Phelipea Mut.*, *Phel. Fraasii F. Schultz* u. s. w. genannt. Unter den Orobancheen, welche mir von der Commission scientifique de l'Algérie zur Bearbeitung übergeben wurden, fand ich aber eine neue Art, welche zwischen den beiden sogenannten Gattungen vollkommen in der Mitte steht und dieselben so vereinigt, dass an eine fernere Trennung der so na-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05961-0172-3

türlichen Gattung *Orobanche* nicht mehr zu denken ist. Die Natur hat nicht nur Arten, sondern auch Gattungen geschaffen, über die Natur und Standhaftigkeit einer Art kann uns die Cultur im Garten belehren, über das, was aber zu einer Gattung zusammen gehört, belehrt erst der Gesammteindruck (der botanische Blick) und dann das genaue Uebereinstimmen aller Arten der Gattung in mehreren, im Bau der Blüthen und Früchte zu suchenden, Hauptmerkmalen. Es ist bald Zeit, darüber feste Grundsätze nach einem leitenden Princip aufzustellen und dem Unwesen im Aufstellen unnatürlicher (After-) Gattungen ein Ziel zu setzen.

Um auf die Bastarde zurückzukommen, bemerke ich, dass ich nun aus Samen von mit *Hieracium Auricula* befruchtetem *H. Pilosella* mein *H. Schultesii* (H. Pilosello-Auricula) und aus Samen des mit *H. praealtum* befruchteten *H. Pilosella* mein *H. bitense* (H. Pilosello-praealtum) gezogen habe. Dass mein *Cirsium bipontinum* (F. Schultz, Archiv. de la Fl. de Fr. et d'All., Novembre 1842! — pag. 34, C. oleraceo-lanceolatum F. Schultz herb. 1829) ein Bastard aus *C. oleraceum* und *lanceolatum*, und folglich eine von *C. Braunii* (F. Schultz, C. oleraceo-tuberosum — C. bulboso-oleraceum, C. Lachenalii A. Braun, Koch Syn. aber nicht Taschenb., Cnicus Lachenalii Gmel.) verschiedene Art ist, bestätiget sich nun von allen Seiten und wurde ganz neuerlich erst wieder, im Catalogue raison. d. pl. d. dép. de la Marne vom Grafen von Lambertyn, bewiesen. Derselbe irrt nur, insofern er glaubt, ich habe die Pflanze erst *Carduus bip.* genannt, und indem er den von mir 1842 veröffentlichten Namen *Cirsium* ignorirt und denselben nun (im Nov. 1846) unschuldiger Weise für sich vindicirt.

Auch über *Carex fulva* habe ich in den drei letzten Jahren genauere Beobachtungen angestellt und mich überzeugt, dass dieselbe ein Bastard ist, aber nicht aus *C. distans* und *Hornschuchiana*, wie Hr. Godron angibt, sondern aus *C. flava* und *Hornschuchiana*. Sie wächst auch überall, wo sie bis jetzt beobachtet wurde (ich selbst fand sie an vielen Orten in der Gegend von München, Zweibrücken, Bitche, Saargemünd, Hagenau, Strassburg u. s. w.) in Gesellschaft der *C. flava* und *Hornschuchiana*, während *C. distans* an vielen Orten, wo sie vorkommt, gänzlich fehlt. Ich gebe daher die früher vorgeschlagene Vereinigung von *C. fulva* und *Hornschuchiana* (unter dem Namen C. biformis) auf, und betrachte dieselbe als einen Bastard, welchen ich *Carex flavo-Hornschuchiana* nenne.

Bitche, Februar 1847. F. Schultz.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05961-0173-9

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Schultz F.

Artikel/Article: Nachschrift nebst Bemerkungen über andere Bastarde und über den Begriff von Gattung und Art 167-169